

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

6. Januar 2025 – No. 28936

Inhaltsverzeichnis:

- 1.) „Der Dampfnudel-Fall“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28924.pdf>
- 2.) „Wem gehört Grönland?“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28927.pdf>
- 3.) „BRIEF-MARKEN“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28930.pdf>
- 4.) „Neujahrs-Konzert 2026“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28931.pdf>
- 5.) „Glaubens-Gemeinschaft“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28932.pdf>
- 6.) Überfall auf Venezuela, URL: <http://www.schneider-institute.de/28933.pdf>
- 7.) Die „Schneider-Lücke“, URL: <http://www.schneider-institute.de/28934.pdf>
- 8.) Dänemark, Grönland und die „Schneider-Lücke“ im NATO-Vertrag, URL:
<http://www.schneider-institute.de/28935.pdf>

* * *

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

[Schneider-Institute.de](http://www.Schneider-Institute.de) · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

8. Dezember 2025 – No. 28924



A.

Die Dampfnudl^{*)} ist ein volkstümliches Lied von Franz Xaver Engelhart (1861–1924), seit 1891 Domkapellmeister der Regensburger Domspatzen; der Text stammt von dem Altphilologen und Gymnasiallehrer Georg Eberl (1851–1929). Es rühmt die Vorzüge und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der Dampfnudel, einer in Bayern sehr beliebten Mehlspeise:

*„Die Dampfnudl / Dampfnudl hamma gestern g’habt,
Dampfnudl hamma heit,
Dampfnudl mengma alle Dog, sooft’s a geid!“*

Das war der bairische Originaltext, und so lautet die Übersetzung:

*„Die Dampfnudel / Dampfnudeln haben wir gestern gehabt,
Dampfnudeln haben wir heute,
Dampfnudeln mögen wir alle Tage, sooft es nur geht!“*

^{*)} Quelle/URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Dampfnudl

B.

Nach der Meinung von Nancy Faeser (SPD), der sich die Strafgerichte in Nordrhein-Westfalen gerne angeschlossen haben, ist die allseits beliebte Dampfndel^{**)} aber auch eine arge Beleidigung, wenn man damit die Physiognomie^{***)} der allseits bekannten Politikerin beschreibt.

<sup>**) Quelle/URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dampfndel>
Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Germkn%C3%B6del></sup>

^{***) Quelle/URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Physiognomie>}

Diesem Fehlverständnis¹ von Beleidigung, ironischer oder satirischer Beschreibung, Meinung, Meinungsäußerungsfreiheit usw. hat sich jüngst das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) angeschlossen, jedenfalls sinngemäß, denn die 2. Kammer des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts hat durch die Richterin Ott und die Richter Radtke und Wolff eine Verfassungsbeschwerde des Delinquenten nicht zur Entscheidung angenommen.²

1) Verfahrensgang:

AG Detmold, 04.10.2023 - 2 Ds 306/23
AG Detmold, 04.10.2023 - 21 Js 570/22
LG Detmold, 05.06.2024 - 21 Js 570/22
LG Detmold, 05.06.2024 - 25 NBs 70/23
OLG Hamm, 26.11.2024 - 4 ORs 134/24
BVerfG, 09.06.2025 - 1 BvR 2721/24

2) BVerfG, Beschluß vom 9. Juni 2025 - 1 BvR 2721/24,

URL: https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/06/rk20250609_1bvr272124.html

Vgl. BVerfG, Pressemitteilung Nr. 78/2025 vom 28. August 2025,

URL: <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2025/bvg25-078.html>

Abdruck in den Fachzeitschriften:

NJW 2025, 3628; GRUR 2025, 1780

Was war geschehen? Das BVerfG beschreibt das *corpus delicti* so:

„Der Beschwerdeführer veröffentlichte auf seinem YouTube-Kanal drei Videos, die sich auf drei jeweils klar zu identifizierende deutsche Politikerinnen beziehen. [...] Im dritten Video kommentierte der Beschwerdeführer eine Äußerung einer dritten Politikerin bezogen auf das Themenfeld der Migrationsbegrenzung in ironischem Ton mit dem Satz „*Papperlapapp, die aufgedunsene Dampfndel, fliegt die ein, wir haben Platz!*“. Das Amtsgericht hat den Beschwerdeführer wegen Beleidigung in drei Fällen aufgrund des zuvor geschilderten Sachverhalts verurteilt. Die Berufung und die Revision des Beschwerdeführers wurden jeweils verworfen.“

Die Karlsruher Entscheidungsgründe lauten sinngemäß:

Mit seiner Verfassungsbeschwerde rügt der Beschwerdeführer eine Verletzung seiner Grundrechte aus Artikel 5 Abs. 1 Satz 1 und Artikel 5 Abs. 3 Satz 1 Grundgesetz. So seien unter anderem die Äußerungen zu Unrecht als Schmähkritik eingeordnet worden.

Selbst wenn man vom Vorliegen eines Kunstwerkes ausginge, hätte die Verfassungsbeschwerde nicht ausreichend dargelegt, daß eine Verurteilung auf dieser Grundlage ausscheidet.

Insbesondere sei die Frage, inwieweit das Vorliegen von Schmähkritik über die anerkannte Bedeutung in der Dogmatik der Meinungsfreiheit hinaus auch für die Kunstfreiheit erheblich ist, in der Verfassungsbeschwerde nicht erörtert worden.

Der Beschwerdeführer hätte auch nicht hinreichend substantiiert vorgetragen, daß das Landgericht fälschlicherweise vom Vorliegen von Schmähkritik ausgegangen ist.

Darüber hinaus hätte sich der Beschwerdeführer nicht inhaltlich damit auseinandergesetzt, daß das Landgericht zumindest eine hilfsweise Abwägung zwischen der Meinungsfreiheit des Beschwerdeführers und des allgemeinen Persönlichkeitsrechts der betroffenen Politikerinnen durchgeführt hat und es deswegen nicht darauf ankommt, ob eine Schmähkritik, die eine Abwägung entbehrlich machen würde, vorliegt.

Weshalb die hilfsweise Abwägung verfassungsrechtlichen Anforderungen nicht genügen sollte, legt die Verfassungsbeschwerde nicht hinreichend dar, heißt es abschließend.

So einfach ist das, wenn die Richter die Köstlichkeiten der süddeutschen Küche nicht kennen, oder diese schlicht nicht zu schätzen wissen, und auch mit dem musikalischen Volksgut Bayerns nicht hinreichend vertraut sind.

C.

Der Delinquent wurde vor den Strafgerichten von einem der besten Verteidiger Deutschlands vertreten, aber auch dieser sonst so erfolgreiche Mann kocht natürlich nur mit Wasser, und das Urteil schreibt am Ende nicht er, sondern das Gericht.

Außerdem ist der Delinquent bei seiner eigenen Klientel zwar sehr beliebt, er hat bei *Youtube* 619.000 Abonnenten, aber er hat auch viele Feinde, die ihm jeden Erfolg mißgönnen.

Wenn der Delinquent zu einer Geldstrafe verurteilt wird, sprudeln die Spenden seiner Freunde aus einer nahezu unerschöpflichen Quelle, die allenfalls bei einem Freispruch weniger munter sprudelt, aber trotzdem nie versiegt, denn die Klientel belohnt auch den „*Erfolg für uns alle*“!

Für den Delinquenten wäre es ein schlechtes Geschäft, die große Spendenfreudigkeit seiner Freunde gegen einen billigen Freispruch vor Gericht zu tauschen.

Andererseits hat der Verteidiger den Ehrgeiz, seine eigene Statistik der Freisprüche auf Spitzen-Niveau zu halten; das könnte einen kleinen Interessenkonflikt zwischen ihm und seinem Mandanten bedeuten, aber im Fall der Verfassungsbeschwerde konnte es diesen Konflikt nicht geben: Ein arbeitsüberlasteter Strafrechtler kann unmöglich innerhalb der gesetzlichen Monatsfrist eine nach Form und Inhalt erfolgreiche Verfassungsbeschwerde liefern, quasi „nebenbei“, neben seiner täglichen Arbeit an allen anderen Fällen.

Der Delinquent wäre deshalb gut beraten gewesen, tief in die Tasche zu greifen, und einen Spezialisten zu bezahlen, der vier Wochen lang kaum etwas anderes schreibt als eine spitzenmäßige Verfassungsbeschwerde von A wie „Amtsgericht“ bis Z wie „Zulässigkeit“.

Und schon bei B wie „Böhmermann“ hätte der Spezialist gesehen, welche Klimmzüge³ deutsche Staatsanwälte und Richter in Fragen der Kunst- und Meinungsfreiheit machen können, wenn der Delinquent nicht auf eigene Rechnung arbeitet, sondern von einer öffentlichrechtlichen Rundfunkanstalt alimentiert wird.

3) Suche/URL: <https://dejure.org/cgi-bin/suche?Suchenach=b%F6hmermann>
Volker Boehme-Neßler, „Ziegenficken“ und Kunst: Böhmermann zwischen Strafrecht, Außenpolitik und Verfassung.
In: Legal Tribune Online, 11.04.2016, URL: https://www.lto.de/persistent/a_id/19035 (abgerufen am: 07.12.2025)
Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6hmermann-Aff%C3%A4re>

Andererseits: Hat der Delinquent seinen Fall überhaupt gewinnen wollen?

Steht er als „unschuldiges Opfer“ eines gefühlten Justiz-Irrtums und als „politisch Verfolgter“ einer möglicherweise überempfindlichen Justiz und Politik nicht sehr viel besser da?

Und *last not least* was ist beleidigender: öffentlichrechtliches „Ziegenficken“ oder eine beliebte Mehlspeise?

Fazit: Das Bundesverfassungsgericht hat einmal mehr bürgerunfreundlich und darüber hinaus sogar grundrechtswidrig (sic!) entschieden, denn Grundrechtsverletzungen sind nicht nur von allen Trägern öffentlicher Gewalt zu vermeiden, sondern – sobald sie erkannt sind – sofort von Amtes wegen zu beseitigen; und diese Beseitigungspflicht obliegt selbstverständlich auch dem Bundesverfassungsgericht. So gesehen verstößt kein anderes Gericht in Deutschland öfter und heftiger gegen das Grundgesetz als das Bundesverfassungsgericht selber!

*
* * *

E R R A T A :

In der ursprünglichen Fassung meines Kommentars vom 8. Dezember 2025 hatte ich Frau Nancy Faeser (SPD) und eine andere Politikerin der SPD irrtümlicherweise miteinander verwechselt; diesen Fehler bedauere ich sehr und bitte die Leserschaft, insbesondere natürlich die zwei verwechselten Damen von der SPD, hiermit in aller Form um Entschuldigung.

Der Fehler beruhte auf einem Informationsirrtum, und es war nicht meine Absicht, die eine oder andere Person damit zu beleidigen, das ergibt sich auch schon aus der Intention meines Kommentars, der eindeutig erkennen läßt, daß ich das Wort „Dampfnudel“, bezogen auf die eine oder andere Politikerin, keinesfalls für eine strafbare Beleidigung halte.

Bei dieser Gelegenheit weise ich ausdrücklich darauf hin, daß meine Urteilsschelte nur den „Dampfnudel“-Komplex und nicht die zwei anderen Komplexe (mit den Filmsequenzen und den darin enthaltenen Zurufen „Ey, Du kleine ...“) betrifft.

Gez. Schneider, 10. Dezember 2025

* * *

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

24. Dezember 2025 – No. 28927



*Das ist keine Weihnachtsgeschichte!**

Frage: Wem gehört Grönland?
Antwort: Dänemark.
Ergebnis: Falsch!

Wir schreiben das Jahr 2025, ganz Grönland gehört zu Dänemark. – Ganz Grönland? – Nein, denn die kleine unbewohnte Hans-Insel gehört ungefähr hälftig¹ zu Kanada, und zwar infolge eines dänisch-kanadischen Vertrages vom 14. Juni 2022, der den seit 1973 eiskalt tobenden „Whisky-Krieg“, den kältesten aller mir bekannten Kalten Kriege, friedlich beendete.

Frage: Warum gehörte Grönland vor dem dänisch-kanadischen Vertrag von 2022 vollständig zu Dänemark?

Das hat der Ständige Internationale Gerichtshof (StIGH)² entschieden.³

Frage: Weiß auch der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (USA), daß ein winziger Zipfel von Grönland zu Kanada gehört?

Ich weiß nicht, was Präsident Trump weiß oder nicht weiß, aber ich weiß, daß die USA sich für die Rechtsprechung des IStGH und die Rechtsprechung des IGH seit dem Nicaragua-Fall⁴ überhaupt nicht mehr interessieren, und den Gerichtshof schlicht ignorieren.

Aber wenn Herr Trump zu Nutz und Frommen seines „großartigen“ Landes ganz Grönland aus dem Königreich Dänemark herauslösen und den USA einverleiben will⁵, sollte er nicht vergessen, daß ein paar Hektar der kleinen Hans-Insel nicht zu Dänemark, sondern zum Königreich Kanada gehören, und die politischen Beziehungen mit diesem Nachbarn sind seit kurzem nicht mehr so gut wie früher, auch wenn König Charles III. in seiner Eigenschaft als König von England sich – beim diesjährigen Staatsbesuch von Herrn Trump in *Windsor Castle* – nicht anmerken ließ, was er in seiner Eigenschaft als König von Kanada über seinen Gast denken dürfte. Da ist es schon erfreulich, daß der König in beiden Ämtern überhaupt keine politischen Aufgaben wahrnimmt, und sich statt dessen ganz und gar auf den Verzehr der staatsempfänglichen Köstlichkeiten aus der Küche konzentrieren darf.

Frage: Will sonst noch jemand Grönland aus dem Königreich Dänemark lösen?

Ja, witzigerweise gibt es in der grönländischen Bevölkerung und Regionalregierung eine starke Bestrebung nach einem unabhängigen und souveränen Staat Grönland, wahrscheinlich in Form einer Republik.

Grönland hat ungefähr 57.000 Einwohner. Das entspricht der Bevölkerungszahl von Baden-Baden in Baden-Württemberg oder Frankfurt an der Oder in Brandenburg. Damit ist Grönland etwas größer als der Kleinstaat *Saint Kitts and Nevis* in der Karibik, aber auch bedeutend kleiner als der 73.000 Einwohner zählende Staat *Dominica* (ebenfalls in der Karibik, und nicht zu verwechseln mit der Dominikanischen Republik).⁶

Die Grönländer sollten einmal mit ihrem König in Kopenhagen darüber sprechen, wie sie sich die Finanzierung eines eigenen Staates vorstellen! Kosovo und Mazedonien haben es schließlich auch geschafft, bei der Europäischen Union oder sonstwo am finanziellen Tropf zu hängen. Oder glaubt jemand, der kosovarische Weinbau („Amselfelder“)⁷ könnte dem Land Devisen einbringen, die höher sind als die zu erwartenden Schmerzensgeldforderungen, wenn ein Normalverbraucher das übel-beleumundete Gesöff versehentlich getrunken hat?

Frage: Will jemand die Krim-Halbinsel aus der Russischen Föderation lösen?

Ja, natürlich, denn das Gut-Böse-Denken ist in Deutschland, in der Europäischen Union und in den NATO-Staaten noch immer tief verwurzelt. Fragen Sie einmal den Erfinder der „Zeitenwende“ und der deutsch-ukrainischen Freundschaft, oder gleich Friedrich Merz!

Frage: Mißgönnt jemand den Russen noch andere Gebiete?

Ja, in der Europäische Geschichte tobte zum Beispiel der „Große Nordische Krieg“,⁸ als unter der Führung des schwedischen Königs Karl XII. eine bunt zusammengewürfelte Allianz tief in das Russische Reich eindrang, bis 1709 der schwedische König in der entscheidenden Schlacht bei Poltawa⁹ schwer verwundet wurde, und nur „mit knapper Mühe und Not“ in das Osmanische Reich fliehen konnte.

Das war der Anfang vom Ende Schwedens als Großmacht in Europa, und der Anfang vom Aufstieg Rußland vom rückständigen Zarentum zum modernen Kaiserreich nach west-europäischen Vorbildern.

Hoffen wir also auf eine zweite Schlacht bei Poltawa, auf eine neue schwere Niederlage der anti-russischen Allianz, hoffen wir darauf, daß die ehemals neutralen Länder in Europa bedauern müssen, ihre Neutralität aufgegeben zu haben, um mit der NATO zu kopulieren, und hoffen wir auf bessere Zeiten für Deutschland, das sich aus dem russisch-ukrainischen Konflikt heraushalten und Rußland eine Wiedergutmachung für die bereits geleistete deutsche Unterstützung der Ukraine anbieten sollte!

Die deutsch-russischen Beziehungen sind seit dem unglücklichen Ende des Dreikaiserbundes und seit dem noch viel unglücklicheren Ausgang des Ersten Weltkrieges (1914-1918) getrübt. Wie könnten die deutsch-ukrainischen Beziehungen nach 1918 und 1945 besser sein?

Deutschland leidet national und international unter der grenzenlosen Dummheit seiner Politiker *aller Couleur* und unter der gemeinen Boshaftigkeit der auswärtigen Mächte, die Deutschland nur schaden wollen.

Helfen kann dagegen nur eine genaue Kenntnis der historischen Geschichte und die konsequente Befolgung der Lehren daraus!

*
* * *

¹*) Geschrieben am 24. und 25. Dezember 2025

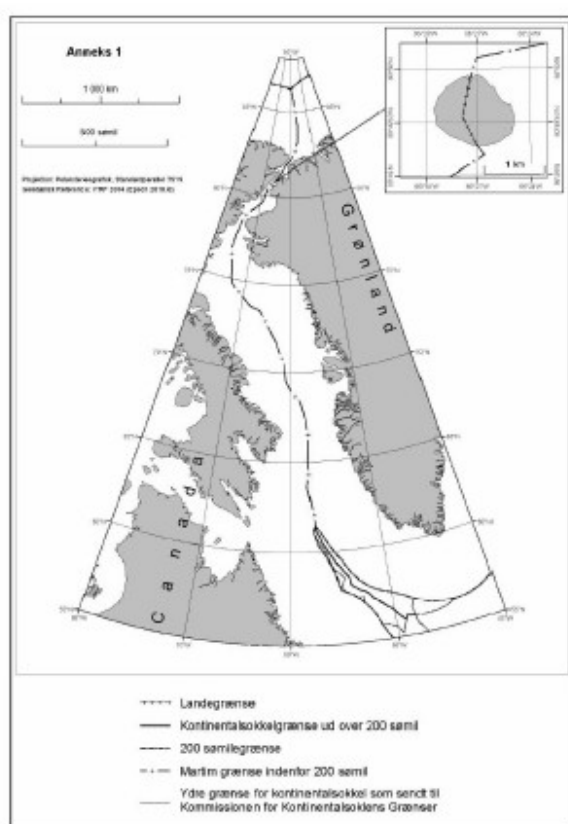
IN MEMORIAM
WILLIAM CLAUDE DUKENFIELD
29. Januar 1880 – 25. Dezember 1946
alias "W.C.Fields".

"Late into the night of Christmas Eve, Fields's room was full of doctors and nurses. Shortly before midnight, [...] as bells over the city announced the arrival of Christmas morning, he suffered a violent hemorrhage of the stomach ... he drew several long sighs, and lay still."

"In Greenland, we know that Santa lives in Umannaq in North Greenland. This fact is supported by the thousands of letters that arrive from children from all over the world. The letters are, of course, answered by Santa with help from local elves." URL: <https://www.santaclaus-greenland.com/about.htm> —

Ich habe allerdings noch nie gehört oder gelesen, daß die fiktive Figur des "Santa" oder irgend ein anderer komischer „Weihnachtsmann“ die Souveränität über Grönland beansprucht.

¹Und zwar die kleinere Hälfte! — Eselsbrücke: „Kleiner“ und „Kanada“ beginnen mit dem Buchstaben „k“!



² Der Ständige Internationale Gerichtshof (StIGH) – engl.: *PCIJ*, fr.: *CPJ* – des Völkerbundes existierte von 1920 bis 1946 und war der Vorgänger des Internationalen Gerichtshofes (IGH) – engl.: *ICJ*, fr.: *CJ* – der Vereinten Nationen; sein Sitz war, wie der seines Nachfolgers, im „Peace Palace“ in Den Haag.

³ StIGH, Urteil vom 5. April 1933 (*General List: No. 43, “Legal Status of Eastern Greenland”*) und Beschluß vom 11. Mai 1933 (*General List: Nos. 52 und 53, “Case Concerning the Legal Status of the South-Eastern Territory of Greenland”*). — Wer sich für die historische Vorgeschichte des Rechtsstreites zwischen dem Königreich Norwegen auf der Klägerseite und dem Königreich Dänemark auf der Beklagtenseite interessiert, sollte unbedingt auch die Sondervoten der Richter Benjamin Vogt, Walther Schücking / Wang Chung-Hui und *last not least* Dionisio Anzelotti lesen:

DISSENTING OPINION BY M. VOGT.

[Translation.]

According to the Saga, Gunnbjörn Ulvsson, who left Norway for Iceland, about the year 900, was driven westwards by a storm. He saw a large country and some islands to the West and subsequently succeeded in reaching Iceland. Later, two inhabitants of Iceland set out to search for the islands seen by Gunnbjörn and, according to the Saga, they reached Greenland and passed the winter there.

Eirík Raude (Eric the Red) is, however, generally regarded as the discoverer of Greenland; he was born in Norway about 950 and left for Iceland about 970. About 980 he went to Greenland. He reached the habitable region on the South-West, spent three winters there and visited the West coast from Cape Farvel to a point far to the North. He it was who named the country “Greenland”.

[...]

DISSENTING OPINION OF M. ANZILOTTI.

[Translation.]

Being unable wholly to concur in the present judgment, and having regard to the importance of the case and of the principles of law involved, I feel it my duty to avail myself of my right under the Court's Statute and to indicate as briefly as possible my standpoint in regard to this dispute.

1.—In the first place, I dissent with regard to the manner in which the question referred to the Court has been approached.

The dispute is one between Denmark and Norway regarding the sovereignty over a territory in Eastern Greenland. Denmark's position in Greenland formed the subject of a request addressed by the Danish Government to the Norwegian Government in July 1919, and of a declaration on the part of the latter Government accepted by the Danish Government. Accordingly, in my view, the first thing to be done was to decide whether this constituted a valid agreement between the two Governments; if so, the rule to be applied for the solution of the dispute should first and foremost have been sought in this agreement.

[...]

OBSERVATIONS BY M. SCHÜCKING AND M. WANG.

[Translation.]

While fully concurring in the Court's conclusions, we nevertheless find it necessary to make some reservations regarding some of the reasons which are given in support of them. The Court has definitely adopted the view that there was a historic Danish sovereignty, extending over the whole of Greenland, and exercised, in particular, as early as the XVIIIth century. We are prepared to admit that there were indeed claims to that effect, which had been put forward by Denmark in earlier centuries, and had not been seriously disputed by other States. But the exact significance of the documents which should demonstrate the exercise of this sovereignty remains somewhat uncertain; moreover, the documents in question are legislative acts, the effective application of which, elsewhere than on the western coast—though it would have been an indispensable requirement under the international law even of that period—has not been sufficiently established.

⁴ IGH, Nicaragua gegen Vereinigte Staaten von Amerika (*General List: No. 70, “Case Concerning Military and Paramilitary Activities in and against Nicaragua”*)

Martin Cleaver and Mark Tran

Sat 28 Jun 1986 12:34 CEST

The International Court of Justice yesterday ruled that US support to the contras in **Nicaragua** is illegal, and demanded that the US pay reparations to the Sandinistas.

Nicaragua intends to sue the US for more than dollars 1 billion in damages in US domestic courts as a result of yesterday's World Court ruling, a legal counsel for the Managua Government said yesterday in Washington.

In a 16-point ruling on a complaint lodged by Nicaragua, the judges rejected American claims of collective self-defence and found the US guilty of breaches of international law and the 1956 treaty of friendship between the two countries.

Three judges submitted dissenting opinions: Judge Oda (Japan), Judge Schwebel (US) and Sir Robert Jennings (Britain).

The US rejected the judgment, claiming that the Managua regime is a Soviet puppet.

A Soviet judge did not take part in the case. One judge was withdrawn last August and was only replaced in December - too late to join his 14 colleagues, plus the ad hoc judge added to the court to represent Nicaragua.

[...]

URL: <https://www.theguardian.com/world/1986/jun/28/usa.marktran>

⁵ **Trump ernannt Gouverneur von Louisiana zum Grönland-Sondergesandten / Der Gouverneur von Louisiana sagte, er wolle dazu beitragen, »Grönland zu einem Teil der USA zu machen«.**

SPON, 22.12.2025, 10.54 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-trump-ernennt-sondergesandten-a-913cc4ce-cac2-4e5f-be76-a1cc2edd0df4>

US-Präsident Donald Trump hat einen Sondergesandten für Grönland ernannt: Jeff Landry will eigenen Aussagen zufolge die Nordatlantikinsel »zu einem Teil der USA« machen..

SPON, 22.12.2025, 14.18 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-daenemark-kuendigt-einbestellung-des-us-botschafters-nach-ernennung-von-us-sondergesandtem-an-a-97c539b1-3385-4baf-af6b-9d465386d2a7>

Nach Ernennung eines Sondergesandten / Dänemark bestellt US-Botschafter wegen Grönland ein

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 02:15 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/daenemark-bestellt-us-botschafter-ein-groenland-100.html>

Donald Trump bekräftigt Besitzanspruch auf Grönland / „Wir müssen es haben“:

DIE ZEIT, 23. Dezember 2025, 3:07 Uhr,

URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-12/donald-trump-groenland-besitzanspruch-usa>

Trump bekräftigt Interesse / "Wir brauchen Grönland für die nationale Sicherheit"

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 09:17 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-groenland-122.html>

Trumps neuer Grönland-Vorstoß / Dänemark hat dazugelernt

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 17:16 Uhr (Kommentar)

URL: <https://www.tagesschau.de/kommentar/trump-usa-groenland-100.html>

⁶ Man fragt sich unwillkürlich, ob die "Kleinen Antillen" ihren Namen von den vielen Kleinstaaten in der Region ableiten!

⁷ "Amselfelder" bringt man als Gastgeschenk mit, wenn man mit Gewalt erzwingen will, garantiert nie wieder bei Familie Neureich eingeladen zu werden. Oder man setzt die Plörre dem evangelischen Pastor vor, der sich selber eingeladen hat. Selbst den Zeugen Jehovas biete ich einen besseren Tropfen an, ich weiß nämlich, daß diese armen Sektierer aus anerzogener Unvernunft überhaupt keinen Alkohol trinken. Und wenn man diese Apostel der Enthaltsamkeit zugleich auch noch mit Tabak-Qualm umhüllt, und ihnen scheinheilig eröffnet, wie sehr man sich über ihren Besuch freut, denn man hätte schon lange darauf gewartet, diesen verlorenen Schafen des Herrn die Lehre der römischen Kirche endlich nahezubringen, dann ist man ganz schnell wieder allein mit dem guten Tröpfchen vom Rhein oder von der Ahr, und der Tag ist gerettet.

⁸ "Großer Nordischer Krieg" (vom 12. Februar 1700 bis zum 10. September 1721)

⁹ Überraschung! Die ur-russische Stadt Poltawa in der heutigen Ukraine ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gründungsgeschichte des modernen und gegenwärtigen Rußlands, und so wenig wie Grönland und Kanada zu den Vereinigten Staaten von Amerika gehören, so wenig gehören Poltawa und die historische Region „Kleinrußland“ zu einem anderen Staat als zu der Russischen Föderation.

* * *

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

30. Dezember 2025 – No. 28930



Früher waren alle Briefmarken „klassisch“ und zeitlos schön, das lag wohl am Zeitgeist, der damals eher praktisch und zweckmäßig orientiert war.

Die erste dänische Briefmarke erschien am 1. April 1851, als alle [anderen] zivilisierten Länder längst eigene Postwertzeichen hatten, und ihr Frankaturwert war 4 „Rigsbankskilling“. Nach 1854 zahlte man in Dänemark mit dem „Rigsdaler“ zu 96 „Skilling“, und seit 1875 heißt die Währung „Krone“. Die Krone – gleich 100 Øre – brauchen die Dänen immer noch, aber Briefmarken braucht man in Dänemark nicht mehr, denn dort wurde heute der Postdienst für immer eingestellt, und die roten Briefkästen der Post wurden abgebaut. Wirklich!

Wirklich, das ist kein Witz, die Dänen telekommunizieren nicht mehr „klassisch“ mit Tinte, Feder und Papier, sondern ganz überwiegend „elektronisch“, also „barbarisch“!

In Grönland erschienen 1905 die ersten Briefmarken („Pakke-Porto“, d.h. Paketportomarken), sie wurden vom „Kgl. Grönländischen Handelskontor“ ausgegeben, und erst 1938 übernahm die „Kgl. Dänische (Grönländische) Post“ den gesamten Postverkehr. Bemerkenswerterweise wurden alle Postsendungen innerhalb Grönlands bis Mai 1959 portofrei (!) befördert, nur der Verkehr nach Dänemark und nach dem Ausland war gebührenpflichtig.

“In Greenland, we know that Santa lives in Uummanaq in North Greenland. This fact is supported by the thousands of letters that arrive from children from all over the world. The letters are, of course, answered by Santa with help from local elves.” URL: <https://www.santaclaus-greenland.com/about.htm> — Die fiktive Figur des „Santa Claus“ hat sogar eine eigene Postleitzahl (2412) in Grönland. Vielleicht rettet das die grönländischen Briefmarken vor einem „barbarischen“ Ende, wie es die dänische Postgeschichte und Philatelie heute erleiden mußten.



König
Ludwig III. von Bayern
1914



Prinzregent
Luitpold von Bayern
1911



Prinzregent
Luitpold von Bayern
1911

Ganz anders als in Dänemark verlief die Postgeschichte im Königreich Bayern:

Als Bayern durch Vertrag vom 23. November 1870 der Verfassung des Deutschen Bundes beitrug, und damit die Gründung des Deutschen Reiches vom 18. Januar 1871 ermöglichte, behielt es – neben anderen Reservatrechten – „die freie und selbständige Verwaltung seines Post- und Telegraphenwesens“^{*)}, so wichtig und wertvoll war dem Land und seinen Leuten die eigene Posthoheit.

Und so kam es, daß noch bis zum Ende des Ersten Weltkrieges Seine Majestät der König, respektive Seine Königliche Hoheit der Herr Prinzregent, huldvollst von eigenen bayerischen Briefmarken auf das bayerische Volk herniederschauen konnten, wie sich das gehört.

Seine Majestät der König von Dänemark hingegen muß froh sein, wenn in Zukunft vielleicht einmal bei passender Gelegenheit ein grönländisches Postwertzeichen sein Konterfei zeigt.

Andere Länder, andere Sitten! Oder der Fluch der neuen Zeit.

* * *

*) Fußnote:

Bundes-Gesetzblatt

des

Deutschen Bundes.

N^o 5.

(Nr. 610.) Vertrag, betreffend den Beitritt Bayerns zur Verfassung des Deutschen Bundes.
Rom 23. November 1870.; nebst Schlußprotokoll von demselben Tage.

Seine Majestät der König von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes und Seine Majestät der König von Bayern haben in der Absicht, die Sicherheit des Deutschen Gebietes zu gewährleisten, dem Deutschen Rechte eine gedeihliche Entwicklung zu sichern und die Wohlfahrt des Deutschen Volkes zu pflegen, beschlossen, über Gründung eines Deutschen Bundes Verhandlungen zu eröffnen

[...]

§. 4.

Die Artikel 48. bis einschließlich 52. der Bundesverfassung finden auf das Königreich Bayern keine Anwendung. Das Königreich Bayern behält die freie und selbstständige Verwaltung seines Post- und Telegraphenwesens.

[...]

VI.

Gegenwärtiger Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1871. in Wirksamkeit.

Die vertragschließenden Theile geben sich deshalb die Zusage, daß derselbe unverweilt den gesetzgebenden Faktoren des Norddeutschen Bundes und Bayerns zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt und, nach Ertheilung dieser Zustimmung, im Laufe des Monats Dezember ratifizirt werden wird. Die Ratifikations-Erklärungen sollen in Berlin ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die Eingangs genannten Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung am heutigen Tage mit ihrer Namensunterschrift und ihrem Siegel versehen.

So geschehen Versailles, den 23. November 1870.

v. Bismarck.

(L. S.)

Bray-Steinburg.

(L. S.)

v. Roon.

(L. S.)

Fch. v. Frankh.

(L. S.)

v. Luz.

(L. S.)

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

1. Januar 2026 – No. 28931



Silvester wird bei uns stilvoll gefeiert: Die Herren tragen Smoking, die Damen elegante Kleider, und wenn der Neujahrs-Tag eingeläutet wurde, die Sektkorken geknallt haben, der Mitternachts-Kaffee gemundet hat, wenn die Honoratioren sich zurückgezogen und „die üblichen Verdächtigen“ dem Feiertag alle Ehre gemacht haben, kommt die Gesellschaft wieder zusammen, die ersten zum Frühstück, die letzten zum Neujahrs-Konzert der Wiener Philharmoniker, manchmal noch im Anzug vom Silvester-Abend ...

Und dann wird das Konzert kritisiert. Man sitzt schließlich vor dem „Empfangsgerät“, wie die Dame vom Österreichischen Rundfunk den Fernseh-Apparat und das Radio zusammenfassend tituliert. Oh, hätten wir dieses Jahr doch auf die Bildübertragung verzichtet und nur den Tönen aus dem Rundfunkgerät gelauscht, vielleicht wäre dann der Ärger nur halb so groß gewesen! Nebst der Musik-Auswahl, die der Intention des Traditions-Konzertes Hohn sprach, war der Auftritt des Dirigenten „unter aller Kanone“! Schon die Montur des jungen Mannes verhieß nichts Gutes, und die Motorik und die Mimik des „Maestros“ bestätigten bald die schlimmsten Befürchtungen. Ich glaube, wenn ein Stein in der Nähe gewesen wäre, hätte einer von uns diesen „ersten“ Stein in das Empfangsgerät geworfen, obwohl der Apparat natürlich so unschuldig wie ein neugeborenes Glücksschwein ist: Was kann die seelenlose Erfindung von Paul Nipkow (1860-1940) für das Programm und seine Ausführenden? Nichts!

Die Zeitung „Wiener Neueste Nachrichten“ vom 22. Dezember 1938 enthielt die Einladung, „am 31. Dezember“ ein „außerordentliches Konzert“ der Wiener Philharmoniker zu besuchen, gewidmet „zur Gänze“ dem Kriegs-Winterhilfswerk.

„Zur Aufführung gelangen nur Werke von Johann Strauß.“ — Das darf man von einem Wiener Neujahrskonzert auch erwarten! Allenfalls ähnliche Werke kann man dort dulden, aber für Musik, die von Wien so weit entfernt ist wie zum Beispiel der argentinische Tango, ist in Wien kein Platz, — das ist meine unumstößliche Meinung!

Das „Welt-Blatt“ vom 22. Dezember 1940 lud ein zum Konzert am 1. Jänner 1941, „das nun schon zur Tradition geworden ist“. Gespielt wurden „die bekanntesten Werke von Josef und Johann Strauß“ zu Gunsten der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude!

Wer seitdem ein Konzert der Wiener Philharmoniker oder eine Schallplatten-Aufnahme dieses großartigen Orchesters genießen will, der erwartet traditionsgemäß – und mit Recht – auch einen „die Wiener Note besonders beherrschenden Dirigenten“, wie es in einem Vertrag aus dem Jahr 1940 heißt.

An diese Selbstverpflichtung haben die „Wiener“ sich lange gehalten: Auf Clemens Krauss und Josef Krips folgte von 1955 bis 1979 der großartige und unvergeßliche Willi Boskovsky, der quasi zu einem Sinnbild für die Wiener Neujahrskonzerte geworden ist, ein Meister seines Faches, der m.E. vor dem Orchester nicht hinter dem „Walzerkönig“ zurückstehen muß!

Auf Willi Boskovsky folgte von 1980 bis 1986 (und danach noch viermal vereinzelt) Lorin Maazel, ein Meister mit Ecken und Kanten, leicht gewöhnungsbedürftig, aber in der Gesamtschau auch ein ganz Großer!

Und dann, 1987, Herbert von Karajan, ... dieses Genie bedarf keines Kommentares!

Die nach Karajan jährlich wechselnden Namen müssen nicht genannt werden, vielleicht nur Christian Thielemann (2019 und 2024), einer der wirklich ganz Großen und auch menschlich besonders liebenswürdig, gerade weil Thielemann in Wien vielleicht bewies, daß er in Berlin und Bayreuth besser aufgehoben ist; aber man sah ihm an, mit wieviel Freude er die „Wiener“ dirigierte, und das entschädigte den Zuschauer voll und ganz. — Danke, Herr Thielemann!

2027 folgt vielleicht der ossetische Russe Tugan Sokhiev, der ebenfalls zu den Großen gehört und garantiert in der Lage ist, das Ärgernis des heutigen Tages vergessen zu lassen.

* * *



Die Wiener Philharmoniker spielen Strauß

Am 1. Jänner 1941 veranstalteten die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Krauss ihre zweite Akademie im Großen Musikvereinsaal um 11.30 Uhr vormittags. Diese Akademie, die nun schon zur Tradition geworden ist, wird die bekanntesten Werke von Josef und Johann Strauß bringen. Bei dieser Veranstaltung werden die Wiener Philharmoniker zum erstenmal für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ spielen.

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

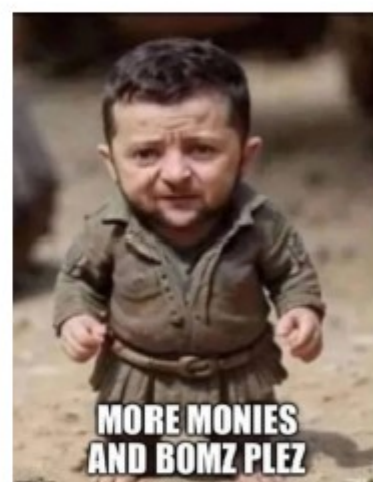
2. Januar 2026 – No. 28932



Anfang dieser Woche berichtete der russische Präsident Wladimir Putin in einem Telefongespräch mit seinem amerikanischen Amtsbruder Donald Trump, daß ein ukrainischer Drohnen-Schwarm im Anflug auf Putins Privat-Residenz im Waldai-Gebiet durch russische Luftabwehr zerstört werden konnte, bevor die Killer-Drohnen ihr Ziel erreichten.

Der ukrainische Präsident und Fernseh-Clown von Kiew, Herr Zelensky, bestreitet, daß sein Land versucht hätte, Herrn Putin in seinem Haus zu ermorden.

Präsident Trump glaubt, daß Präsident Putin die Wahrheit sagt, und ich glaube dasselbe!



Natürlich spricht auch Herr ZELENSKY hin und wieder die Wahrheit, zum Beispiel wenn er gebetsmühlenartig die Formel wiederholt: „MORE MONIES AND BOMZ PLEZ“ (*), aber alles andere würde ich diesem Mann nicht glauben, und zwar unter gar keinen Umständen, Herr Zelensky und ich können deshalb keine Glaubens-Gemeinschaft gründen!

Nota bene: Warum sollte Herr Putin den Amerikaner belügen? Haben die Amerikaner nicht die meisten – und die besten – Geheimdienste der Welt, die sowieso schon wissen, ob die in Rede stehenden Drohnen aus der Ukraine im Anflug auf das Privat-Haus waren? Sind das nicht dieselben Geheimdienste, die das ukrainische Militär mit Ziel-Koordinaten versorgen, mit Waffen, Munition, Geld und Propaganda? Ich glaube: Ja!

Ich glaube, daß die mutmaßlichen Sprengstoff-Attentäter, welche am 26. September 2022 die gemeingefährlichen Anschläge auf die Nord-Stream-Pipelines verübt haben, ukrainische „Fachkräfte“ waren. Der durch die verbrecherischen Sprengungen angerichtete Schaden für die russische Erdgas-Wirtschaft und – was viel schlimmer ist – für die deutschen Verbraucher ist riesig und irreparabel. Die Folgen für die deutsche Energie-Versorgung und für die Preis-Explosionen in der Vergangenheit – und in der Zukunft – sind überhaupt noch nicht absehbar oder bezifferbar!

Ich glaube, daß auch die massenhafte Einwanderung wehrfähiger ukrainischer Männer und Frauen nach Deutschland – und ihre rechtsgrundlose – Alimentierung hier genauso schädlich sind für Deutschland wie die Sabotage der deutsch-russischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der preiswerten Energieversorgung.

Ich glaube, daß der große Bruder des kleinen Fernseh-Komikers in Kiew während des amerikanisch-irakischen Krieges von 2003 mehrfach Privat-Häuser des damaligen irakischen Präsidenten Saddam Hussein bombardiert hat. — „Wie der Herr, so's Gescherr!“

Ich glaube, daß 1999 während des NATO-Überfalls auf Jugoslawien auch der Weiße Palast in Belgrad, Privat-Residenz des damaligen Präsidenten der Bundesrepublik Jugoslawien, Slobodan Milosevic, mit Raketen beschossen wurde. — *Killer-Drohnen waren damals entweder noch nicht erfunden, oder vielleicht auch nur seltener im Einsatz!*

Ich glaube, daß die vier Mord-Anschläge auf russische Generäle in Moskau auf ein ukrainisches Konto gehen.

Und ich glaube nicht an Zufälle, jedenfalls nicht an deren Häufung. Der Roman- und Film-Schurke *Auric Goldfinger* sieht das genauso: *„Mr Bond, they have a saying in Chicago: “Once is happenstance. Twice is coincidence. The third time it's enemy action.” **)*

* * *

*) „MORE MONIES AND BOMZ PLEZ“ ist nicht ukrainisch-platt, sondern hoch-zelenskysch, eine ost-europäische Gaunersprache mit manipulativer Wirkung auf willensschwache und zu eigener Urteilsbildung unfähige Politiker und Propagandisten der „westlichen Wertegemeinschaft“.

**) Original-Zitat aus „Goldfinger“ von Ian Fleming, 1959.

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

3. Januar 2026 – No. 28933



In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages haben die USA die „Bolivarische¹ Republik Venezuela“ mit militärischen Mitteln angegriffen, und den demokratisch legitimierten Präsidenten des Landes, Nicolás Maduro, und seine Ehefrau entführt.²

Die Gefangenen sollen auf einem Kriegsschiff der USA nach New York verschleppt und dort in einem Schauprozess verurteilt werden. Damit dürften die Hoffnungen, die der amerikanische Präsident Donald Trump sich auf den Friedens-Nobelpreis macht, endgültig begraben werden.

Präsident Maduro ist nicht so charismatisch wie sein Amtsvorgänger Hugo Chávez (1954-2013) es war, Maduro ist nicht einmal ein Sympathie-Träger unterster Ordnung, er ist eher das krasse Gegenteil, nämlich extrem unsympathisch. Trotzdem ist der Angriff auf sein Land als eine Demütigung des Volkes und eine schamlose Verletzung der Würde ganz Südamerikas allerschärfstens zu verurteilen. Die USA haben sich damit auf das niedrige Niveau eines Staates begeben, der im Jahr 1960 einen deutschen Staatsbürger aus Argentinien verschleppte, und ihn 1962 ermordete.

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28933.pdf>

2

Aber das Recht und die Moral sind bekanntlich zwei Huren, wahrscheinlich lesbische Huren, denn Recht und Moral sind gleichgeschlechtlich (*CAVE: sexus, nicht genus*) und sogar ich würde die Straftat verteidigen, wenn sie zum Beispiel einem allseits unbeliebten Fernseh-Komiker in Kiew gegolten hätte.³

Bleiben wir noch bei den berühmten Entführungs-Opfern der USA, und damit meine ich nicht die namentlich unbekannten Gäste aus Afghanistan im Konzentrationslager „Guantanamo“, sondern zum Beispiel den ehemaligen Regierungschef von Panama, Herrn Daniel Noriega.⁴

Manuel Antonio Noriega Moreno (* 11. Februar 1938 laut französischen Gerichtsakten, andere Quellen geben 1934 oder 1940 als Geburtsjahr an,^{[1][2]} in Panama-Stadt; † 29. Mai 2017 ebenda)^[3]; Aliasname: „Cara de Piña“, englisch auch „Pineapple Face“^[4] (deutsch: „Ananasgesicht“) – in Lateinamerika eine pejorative Bezeichnung für pockennarbiges Gesicht^[A 1] – war vom 12. August 1983 bis 20. Dezember 1989 de facto der Machthaber in Panama. Er wurde Ende 1989 bei der US-Invasion gestürzt und verhaftet. 1992 von einem US-Gericht wegen Drogenhandels, Schutzgelderpressung und Verschwörung zu einer Haftstrafe verurteilt, war er bis zu seinem Tod Strafgefangener.



Manuel Noriega (ca. 1990)

Noriega wird oft als ehemaliger Präsident Panamas angesehen. Er selbst verzichtete auf diesen Titel und nannte sich nur „Chef der Nationalgarde“, die später in die Fuerzas de Defensa de Panamá umgewandelt wurde. Am 15. Dezember 1989 ernannte ihn die Nationalversammlung von Panama dennoch zum Regierungschef mit außerordentlichen und zeitlich unbeschränkten Rechten.

Quelle: Wikipedia.org

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28933.pdf>

3

Ein ähnlich unschönes Schicksal wie Herr Noriega erlitt der frühere Präsident von Honduras, Herr Juan Orlando Hernández.⁵

On 21 April Hernández was extradited to the United States.^{[62][19]} The United States District Court for the Southern District of New York unsealed their indictment, charging him with conspiracy to import cocaine to the United States (21 U.S.C. § 963 (<https://www.law.cornell.edu/uscode/text/21/963>)), as well as firearms charges (under 18 U.S.C. § 924 (<https://www.law.cornell.edu/uscode/text/18/924>)).^[63]

The United States specifically charged Hernández with accepting millions of dollars in bribes from narcotraffickers since 2004, and in particular the Sinaloa Cartel, led by Joaquín "El Chapo" Guzmán. The indictment stated that Tony Hernández collected the bribes using men armed with machine guns; in exchange, Juan Orlando Hernández conspired to protect smugglers from investigation and arrest, specifically providing "access to law enforcement and military information, including data from flight radar in Honduras".^[64]

In a video statement posted on social media, Hernández said he was innocent and that he had been set up by drug traffickers.^[65]

On 10 May 2022, Hernández pled not guilty to all charges and complained about the conditions in which he was being held, with his lawyer describing those conditions as those of a "prisoner of war", and saying they were "psychologically debilitating".^[66]

Hernández's trial began on 21 February 2024 in New York City^[67] and concluded with a guilty verdict on 8 March. On 26 June, he was sentenced to 45 years in prison.^{[68][69]}

Quelle: Wikipedia.org

Allerdings hatte Herr Hernández „Glück im Unglück“: Am 1. Dezember 2025 wurde er von Präsident Trump begnadigt und auf freien Fuß gesetzt.⁶ Diese kleine Ungleichbehandlung könnte vielleicht etwas damit zu tun haben, daß Honduras weniger Erdöl besitzt als Venezuela. Jedenfalls erklärte die US-Regierung heute ausdrücklich, daß sie einen „Regime-Wechsel“ in Venezuela herbeiführen will, und das selbstverständlich „unter der Führung der USA“, denn nur so haben die USA einen unmittelbaren Zugriff auf die größten Erdöl-Lagerstätten der Erde, und sie könnten noch ein wenig damit warten, ihr eigenes Öl zu fördern oder eigene Ölsand- und Ölschiefer-Vorkommen zu suchen und auszuquetschen.

Was wäre für heute ein gutes Schlußwort, ein „Wort zum Sonntag“ sozusagen? — Ah, jetzt weiß ich es wieder:

Ich empfehle in solchen Fällen immer, den Rechtsweg zum Internationalen Gerichtshof der Vereinten Nationen zu beschreiten. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen folgende Telefon-Nummern zur Verfügung.

Ms Monique Legerman, First Secretary of the Court, Head of Department: +31 (0)70 302 2336

Ms Joanne Moore, Information Officer: +31 (0)70 302 2337

Mr Avo Sevag Garabet, Associate Information Officer: +31 (0)70 302 2394

Email: info@icj-cij.org

* * *

¹ Vgl. Simón Bolívar (1783-1830), „El Libertador“, der „Befreier Südamerikas“.

² Jedem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea (Nordkorea) wäre das Schicksal der Maduros sicherlich erspart geblieben!



“No Nukes versus Nukes” (Atomwaffen)

³ Zu Recht und Moral vgl. ergänzend: Julius von Kirchmann, „Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft“, 1848, (44 Seiten).

⁴ Wikipedia.org, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Manuel_Noriega

⁵ Wikipedia.org, URL: https://en.wikipedia.org/wiki/Juan_Orlando_Hern%C3%A1ndez

⁶ „Von Trump begnadigt: Honduras’ Ex-Präsident aus Haft entlassen“, ORF, Stand: 02.12.2025 16:53, URL: <https://orf.at/stories/3413269/>
 „In USA inhaftierter Ex-Präsident von Honduras freigelassen“, Die Zeit, Stand: 2. Dezember 2025, 15:36 Uhr, URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-12/usa-juan-orlando-hernandez-honduras-drogenhandel>
 „Wegen Drogenhandel in US-Haft: Trump begnadigt verurteilten Ex-Präsidenten von Honduras“, Der Tagesspiegel, Stand: 02.12.2025, 15:51 Uhr, URL: <https://www.tagesspiegel.de/internationales/wegen-drogenhandel-in-us-haft-trump-begnadigt-verurteilten-ex-prasidenten-von-honduras-15007916.html>

7

INTERNATIONAL COURT OF JUSTICE

Peace Palace, Carnegieplein 2, 2517 KJ The Hague, Netherlands
 Tel.: +31 (0)70 302 2323 Fax: +31 (0)70 364 9928

Ms Monique Legerman, First Secretary of the Court, Head of Department: +31 (0)70 302 2336
 Ms Joanne Moore, Information Officer: +31 (0)70 302 2337
 Mr Avo Sevag Garabet, Associate Information Officer: +31 (0)70 302 2394
 Email: info@icj-cij.org

* * *

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

4. Januar 2026 – No. 28934



Es kommt öfter vor, daß Gesetze oder Verträge eine [Regelungs-] Lücke enthalten, meist wird diese erst entdeckt, wenn ein Verbrecher oder eine Partei des Vertrages durch diesen Lücke zu schlüpfen versucht.

Manchmal können Gesetzes- und Vertragslücken im Wege der Auslegung durch die Gerichte geschlossen werden, in anderen Fällen muß der Gesetzgeber die Lücke schließen, aber bei mehrseitigen Verträgen kann es schwierig sein, alle Parteien zu einer einvernehmlichen Änderung des Vertrages zu bewegen; insbesondere wenn eine Partei die Lücke zum eigenen Vorteil nutzen will.

Gestern entdeckte ich eine Lücke im NATO-Vertrag.¹

Es war ein Zufallsfund: In „seinem am 10. Dezember [2025] veröffentlichten jährlichen Bedrohungsbericht verweist der dänische Nachrichtendienst“² auf offenkundige Tatsachen.

[Es folgen Zitate aus dem Bericht von Stephan Hartmann.³]

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28934.pdf>

2

Klarer geht es nicht: Der dänische Militärgesamtdienst hat die Vereinigten Staaten unter Präsident Donald Trump erstmals als potenzielle Bedrohung für die nationale Sicherheit und die Sicherheitslage in Europa insgesamt eingestuft.

Hintergrund sei die erkennbare Bereitschaft der US-Regierung, wirtschaftlichen und militärischen Druck einzusetzen, um eigene Interessen durchzusetzen – selbst gegenüber Staaten, die auf dem Papier als Verbündete gelten.

In seinem am 10. Dezember veröffentlichten jährlichen Bedrohungsbericht verweist der dänische Nachrichtendienst darauf, dass die großen Mächte weltweit zunehmend ihre eigenen Interessen in den Vordergrund stellten und bereit seien, dafür Machtmittel einzusetzen.

Neben Russland und China nennt der Bericht in ungewöhnlich deutlicher Form auch die USA. Kritisch sieht der Dienst insbesondere die wachsende Unsicherheit über die Rolle der Vereinigten Staaten als Garant der europäischen Sicherheit.

Washington setze wirtschaftliche Instrumente wie die Androhung hoher Zölle ein und schließe inzwischen auch militärische Mittel gegenüber Partnern nicht mehr aus. Die US-Botschaft in Kopenhagen verwies Anfragen zu dem Bericht an das Außenministerium in Washington, das zunächst keine Stellungnahme abgab.

Belastet sind die Beziehungen zwischen Dänemark und den USA seit Längerem durch das Interesse von Präsident Donald Trump an Grönland – der rohstoffreichen und strategisch wichtigen Arktisinsel, die zum Königreich Dänemark gehört.

Zudem zählt Dänemark zu den europäischen Staaten, die einen von den USA unterstützten Friedensplan für die Ukraine ablehnen, da dieser Russland in zentralen Punkten entgegenkommen würde. Gleichzeitig betont der Bericht, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine weiterhin der entscheidende Faktor für die europäische Sicherheitslage sei.

Dänemark gehört historisch zu den engsten europäischen Verbündeten der USA, positioniert sich sicherheitspolitisch jedoch zunehmend eigenständig. Die Debatte um Grönland, die Ukraine und die Rolle der NATO zeigt, wie stark sich die transatlantischen Beziehungen verändern.

[Ende der Zitate / Zusammenfassung.]

Wo liegt jetzt die Lücke im Vertrag? Im Grunde ist es ganz einfach: Der Nordatlantikvertrag begründet ein multilaterales Verteidigungsbündnis, das sich untereinander Beistand gegen Angriffe von Drittstaaten verspricht, und die Vertragsstaaten zu diesem Beistand im „Bündnisfall“ und im „Verteidigungsfall“ verpflichtet; **nicht in dem Vertrag geregelt, und das ist die Regelungslücke**, ist der Fall, daß der Angriff nicht von außen, sondern von innen, also durch ein Mitglied des Bündnisses auf ein anderes Mitglied des Bündnisses, erfolgt.

Es ist allgemein bekannt, daß die USA – ein Gründungsmitglied der NATO – schon länger und immer lauter territoriale Ansprüche auf Grönland erheben.⁴ Grönland ist allerdings der größte – und möglicherweise auch der rohstoffreichste – Teil des dänischen Staatsgebietes.^{5 6}

Es ist auch allgemein bekannt, daß die USA am 3. Januar 2026 die souveräne Republik Venezuela militärisch überfallen und den demokratisch legitimierten Präsidenten des Landes, Herrn Nicolás Maduro, sowie seine Ehefrau entführt und in ein Gefängnis in New York verschleppt haben.⁷ Unter den Völkerrechtlern dürfte Einigkeit herrschen, daß diese Aktion ein völkerrechtswidriger Akt der Aggression war, die altmodische oder konservative Bezeichnung für solche Verstöße gegen internationales Recht heißt in der älteren Fachliteratur schlicht und einfach „Völkerrechtsverbrechen“!

Völlig unbestreitbar war der US-Überfall auf Venezuela und die Entführung des venezolanischen Präsidenten und seiner Ehefrau kein Akt der „Selbstverteidigung“ der USA gegen einen militärischen Angriff von Venezuela gegen die USA, denn eine militärische Aktion Venezuelas gegen die USA war weder im Gange, noch stand sie unmittelbar bevor, sie war nicht einmal in Planung, sondern einfach „unvorstellbar“, sozusagen.

Außerdem hatten die USA kein Mandat des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen für die militärische Aktion gegen Venezuela.

Die Frage, ob Venezuela oder sein Präsident im kriminellen internationalen Drogenhandel eine Rolle spielen oder nicht, ist für die völkerrechtliche Beurteilung der US-Aggression vom 3. Januar 2026 absolut bedeutungslos! Ein „*Krieg gegen die Drogenkriminalität*“ ist genauso wenig ein völkerrechtlicher „*Krieg*“ wie zum Beispiel ein „*Ehekrieg*“. — Die Bekämpfung der internationalen Drogenkriminalität ist eine Aufgabe der Polizei, aber keine Rechtfertigung für Aggressionen und Souveränitätsverletzungen innerhalb der Völkergemeinschaft.

Inzwischen melden fast alle Medien übereinstimmend, daß Präsident Trump weitere Aktionen wie die vom 3. Januar 2026 angekündigt⁸ hat:

"Niemand kann uns aufhalten": In Telefonschaltz spricht Trump nächste Angriffsdrohung aus

09.05 Uhr: Donald Trump hat in einer Telefonschaltz mit dem Sender "Fox News" die Festnahme von Nicolás Maduro diskutiert. Dabei deutete er an, dass es nicht das letzte Mal gewesen sein könnte, dass die USA so agieren und sprach indirekt eine Drohung aus.

"Wir haben dieses unglaubliche Ding letzte Nacht durchgezogen, jemand anderen übernehmen zu lassen. Wir müssen das wiederholen", so der US-Präsident, der dann die Stärke seines Landes hervorhebt. "Wir können das wiederholen. Niemand kann uns aufhalten. Es gibt niemanden, der über die Fähigkeiten verfügt, die wir haben."

Quelle: FOCUS.de

Niemand weiß genau, wen oder was Präsident Trump mit seiner Ankündigung anspricht; möglicherweise eine militärische Besetzung Grönlands? Das wäre ein völkerrechtswidriger Angriff auf Dänemark!

+++ US-Angriff im Ticker +++**Nach Venezuela-Angriff: Frau von Trump-Berater zeigt Grönland als US-Bundesstaat**

12.55 Uhr: Nach dem US-Angriff auf Venezuela und der Ankündigung Trumps, dass so ein Vorgehen nicht das letzte Mal gewesen sein könnte, sind die Sorgen in anderen Ländern groß.

Katie Miller, die Ehefrau des Heimatschutzberaters Stephen Miller, heizt diese nun weiter an. Sie teilte auf der Plattform X ein Bild von Grönland mit einer darübergelegten US-Flagge. Dazu schrieb sie nur das Wort "Bald".

Dies wird als ein Hinweis für eine möglichen Annexion durch die USA gewertet. Grönland hat indes den Status eines autonomen Territoriums des Staates Dänemarks. Trump deutete aber schon in der Vergangenheit an, Grönland gerne den Vereinigten Staaten einverleiben zu wollen.

Der Post hat bereits den dänischen Botschafter in den USA dazu veranlasst, eine Stellungnahme abzugeben. "Nur eine freundliche Erinnerung zu den USA und dem Königreich Dänemark: Wir sind enge Verbündete und sollten auch weiterhin als solche zusammenarbeiten", schreibt Jesper Møller Sørensen und fügt hinzu: "Die Sicherheit der USA ist auch die Sicherheit Grönlands und Dänemarks. Grönland ist bereits Mitglied der Nato". Das Statement beendet der Botschafter mit den Worten: "Und ja, wir erwarten uneingeschränkte Achtung der territorialen Integrität des Königreichs Dänemark."



Quelle: FOCUS.de

* * *

Damit komme ich wieder auf die Regelungslücke im NATO-Vertrag zu sprechen.

Zwar haben die USA noch nicht eine militärische Operation wie die gegen Venezuela auch gegen Dänemark gestartet, aber es wäre lebensfremd, anzunehmen, daß (heute!) von den USA keine aktuelle und gegenwärtige Bedrohung und Gefährdung der dänischen Souveränität ausginge, d.h. mit einer militärischen Aggression des einen NATO-Mitgliedes gegen ein anderes NATO-Mitglied muß seit heute jederzeit gerechnet werden! — Und dieser Fall ist im NATO-Vertrag nicht vorgesehen, und nicht geregelt, er stellt eine Regelungslücke dar!

Wie kann diese Lücke geschlossen werden?

Mir fallen dazu mehrere Lösungen ein, und die einfachste und schnellste ist die *außerordentliche und fristlose Kündigung der NATO-Mitgliedschaft aus wichtigem Grund*, und zwar durch alle NATO-Mitglieder, die in den aktuell drohenden amerikanisch-dänischen Krieg um Grönland nicht involviert werden wollen.

Über die anderen Möglichkeiten, die das Völkerrecht und die Diplomatie zu bieten haben, werde ich an anderer Stelle berichten.

Hier und heute nehme ich nur noch für mich in Anspruch, der von mir entdeckten Regelungslücke im Nordatlantikvertrag einen Namen zu geben.

Alle Entdecker neuer (d.h. bisher unbekannter) Pflanzen, Tiere, Inseln, Kontinente, Planeten, chemischer Verbindungen, juristischer Gesetzeslücken usw. etc. pp. haben das Recht, ihre Entdeckungen zu benennen, und deshalb gebe ich der von mir entdeckten Lücke hiermit feierlich den Namen, (die)

„Schneider-Lücke“
im Nordatlantikvertrag.

* * *

¹ **Nordatlantikvertrag vom 4. April 1949** (BGBl. 1955 II S. 289), URL: <https://www.nato.int/en/about-us/official-texts-and-resources/official-texts/1949/04/04/the-north-atlantic-treaty>

² **Nordisch.info (von Stephan Hartmann)**, „Klarer geht's nicht: Dänemark stuft USA erstmals als nationales Sicherheitsrisiko ein“, Stand: 2. Januar 2026, <https://www.nordisch.info/daenemark/stuft-usa-erstmal-als-nationales-sicherheitsrisiko-ein/>

³ **Stephan Hartmann**, „Klarer geht's nicht: Dänemark stuft USA erstmals als nationales Sicherheitsrisiko ein“, URL: <https://www.nordisch.info/daenemark/stuft-usa-erstmal-als-nationales-sicherheitsrisiko-ein/>

⁴ **Trump ernannt Gouverneur von Louisiana zum Grönland-Sondergesandten / Der Gouverneur von Louisiana sagte, er wolle dazu beitragen, »Grönland zu einem Teil der USA zu machen«.**

SPON, 22.12.2025, 10.54 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-trump-ernennt-sondergesandten-a-913cc4ce-cac2-4e5f-be76-a1cc2edd0df4>

US-Präsident Donald Trump hat einen Sondergesandten für Grönland ernannt: Jeff Landry will eigenen Aussagen zufolge die Nordatlantikküste »zu einem Teil der USA« machen..

SPON, 22.12.2025, 14.18 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-daenemark-kuendigt-einbestellung-des-us-botschafters-nach-ernennung-von-us-sondergesandtem-an-a-97c539b1-3385-4baf-af6b-9d465386d2a7>

Nach Ernennung eines Sondergesandten / Dänemark bestellt US-Botschafter wegen Grönland ein

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 02:15 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/daenemark-bestellt-us-botschafter-ein-groenland-100.html>

Donald Trump bekräftigt Besitzanspruch auf Grönland / „Wir müssen es haben“:

DIE ZEIT, 23. Dezember 2025, 3:07 Uhr,

URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-12/donald-trump-groenland-besitzanspruch-usa>

Trump bekräftigt Interesse / "Wir brauchen Grönland für die nationale Sicherheit"

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 09:17 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-groenland-122.html>

Trump's neuer Grönland-Vorstoß / Dänemark hat dazugelernt

ARD-Tagesschau, Stand: 23.12.2025 17:16 Uhr (Kommentar)

URL: <https://www.tagesschau.de/kommentar/trump-usa-groenland-100.html>

⁵ **StGH, Urteil vom 5. April 1933** (*General List: No. 43, "Legal Status of Eastern Greenland"*) und Beschluß vom 11. Mai 1933 (*General List: Nos. 52 und 53, "Case Concerning the Legal Status of the South-Eastern Territory of Greenland"*). — Wer sich für die historische Vorgeschichte des Rechtsstreites zwischen dem Königreich Norwegen auf der Klägerseite und dem Königreich Dänemark auf der Beklagenseite interessiert, sollte unbedingt auch die Sondervoten der Richter Benjamin Vogt, Walther Schücking / Wang Chung-Hui und *last not least* Dionisio Anzelotti lesen:

DISSENTING OPINION BY M. VOGT.

[Translation.]

According to the Saga, Gunnbjörn Ulvsson, who left Norway for Iceland, about the year 900, was driven westwards by a storm. He saw a large country and some islands to the West and subsequently succeeded in reaching Iceland. Later, two inhabitants of Iceland set out to search for the islands seen by Gunnbjörn and, according to the Saga, they reached Greenland and passed the winter there.

Eirik Raude (Eric the Red) is, however, generally regarded as the discoverer of Greenland; he was born in Norway about 950 and left for Iceland about 970. About 980 he went to Greenland. He reached the habitable region on the South-West, spent three winters there and visited the West coast from Cape Farvel to a point far to the North. He it was who named the country "Greenland".

[...]

OBSERVATIONS BY M. SCHÜCKING AND M. WANG.

[Translation.]

While fully concurring in the Court's conclusions, we nevertheless find it necessary to make some reservations regarding some of the reasons which are given in support of them. The Court has definitely adopted the view that there was a historic Danish sovereignty, extending over the whole of Greenland, and exercised, in particular, as early as the xviiith century. We are prepared to admit that there were indeed claims to that effect, which had been put forward by Denmark in earlier centuries, and had not been seriously disputed by other States. But the exact significance of the documents which should demonstrate the exercise of this sovereignty remains somewhat uncertain; moreover, the documents in question are legislative acts, the effective application of which, elsewhere than on the western coast—though it would have been an indispensable requirement under the international law even of that period—has not been sufficiently established.

[...]

DISSENTING OPINION OF M. ANZILOTTI.

[Translation.]

Being unable wholly to concur in the present judgment, and having regard to the importance of the case and of the principles of law involved, I feel it my duty to avail myself of my right under the Court's Statute and to indicate as briefly as possible my standpoint in regard to this dispute.

1.—In the first place, I dissent with regard to the manner in which the question referred to the Court has been approached.

The dispute is one between Denmark and Norway regarding the sovereignty over a territory in Eastern Greenland. Denmark's position in Greenland formed the subject of a request addressed by the Danish Government to the Norwegian Government in July 1919, and of a declaration on the part of the latter Government accepted by the Danish Government. Accordingly, in my view, the first thing to be done was to decide whether this constituted a valid agreement between the two Governments; if so, the rule to be applied for the solution of the dispute should first and foremost have been sought in this agreement.

[...]

⁶ René Schneider, „Wem gehört Grönland?“, (Stand: 24. Dezember 2025),

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28927.pdf>

⁷ René Schneider, „Hat Venezuela die NATO angegriffen?“, (Stand: 3. Januar 2026),

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28933.pdf>

⁸ FOCUS, + + + US-Angriff im Ticker + + + (Stand: 4. Januar 2026),

URL: https://www.focus.de/politik/starke-explosionen-in-venezuelas-hauptstadt-caracas-zu-hoeren_cdd5c8c5-b88e-4bba-a581-c5b30ce54c7f.html und

URL: <https://www.focus.de/politik/ausland/pp.+ + + „US-Angriff im Ticker“ + + + Stand: 4. Januar 2026>

* * *

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik

Wahn! Wahn!
Überall Wahn!
Wohin ich forschend blick
in Stadt- und Weltchronik, ... (Richard Wagner),
„Die Meistersinger von Nürnberg“, III. Akt, 1. Szene

Generaldirektor der
Schneider-Institute.de
RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (privat)
Telefon (privat)
Schneider@muenster.de

Daten gespeichert gemäß DSGVO.
USt-IdNr.: DE198574773

5. Januar 2026 – No. 28935



Gestern habe ich an dieser Stelle¹ eine Lücke im NATO-Vertrag² beschrieben³ und ihr den Namen die „Schneider-Lücke“ im Nordatlantikvertrag gegeben, denn das war mein gutes Recht als Entdecker dieser Lücke.

Von den möglichen Lösungen des Problems mit der Lücke nannte ich zuerst nur die einfachste und schnellste, nämlich die *außerordentliche und fristlose Kündigung der NATO-Mitgliedschaft aus wichtigem Grund und mit sofortiger Wirkung*, und zwar durch alle NATO-Mitglieder, die in einen aktuell drohenden amerikanisch-dänischen Krieg um Grönland nicht involviert werden wollen.

Es ist allgemein bekannt, daß die USA, die immerhin ein Gründungsmitglied der NATO sind, schon länger und immer lauter territoriale Ansprüche auf Grönland erheben.⁴ Diese Insel ist aber unbestreitbar ein Teil des dänischen Staatsgebietes.⁵ und ⁶ Folglich könnten die USA nur versuchen, mit Dänemark über einen Verkauf der Insel zu sprechen, und eine angemessene Gegenleistung zu verhandeln. So geschah es zum Beispiel beim Erwerb von Alaska⁷, welches die USA durch Vertrag vom 30. März 1867 und Zahlung von 7,2 Millionen Dollar vom damaligen Kaiserreich Rußland erwarben. Und schon 1803 kauften die USA die französische Kolonie Louisiana⁸ für 15 Millionen Dollar.

Auch Präsident Trump hatte 2019 ernsthaft erwogen, Grönland zu kaufen, ich zitiere⁹:

WASHINGTON—President Trump made his name on the world's most famous island. Now he wants to buy the world's biggest.

The idea of the U.S. purchasing Greenland has captured the former real-estate developer's imagination, according to people familiar with the discussion, who said Mr. Trump has, with varying degrees of seriousness, repeatedly expressed interest in buying the [ice-covered autonomous Danish territory](#) between the North Atlantic and Arctic oceans.

[Ende des Zitats.]

Dafür erntete Herr Trump damals nur Spott, und ein Politiker aus Dänemark bezeichnet die Idee als „völlig lächerlich“.¹⁰ Heute werden Trumps Grönland-Pläne sehr ernst genommen.

Gestern meldeten die Medien, daß Präsident Trump weitere Aktionen wie die vom 3. Januar 2026 angekündigt¹¹ hat, und niemand wußte genau, wen oder was Präsident Trump mit seiner Ankündigung ansprach; möglicherweise auch eine militärische Besetzung Grönlands? Heute – „Einszweidrei, im Sauseschritt, / Läuft die Zeit; wir laufen mit.“¹² – ist die Lage klarer, ich zitiere:¹³

Nach dem US-Angriff auf Venezuela betonte Präsident Trump, auch Grönland kontrollieren zu wollen. Grönlands Premier Nielsen glaubt nicht an eine Übernahme über Nacht.

5. Januar 2026, 20:44 Uhr Quelle: DIE ZEIT, Reuters, [hap](#)

US-Präsident Donald Trump hatte aber schon kurz nach Beginn seiner zweiten Amtszeit angekündigt, die als autonomes Gebiet zu Dänemark gehörende Insel Grönland unter US-Kontrolle stellen zu wollen. Nach der Attacke auf Venezuela bekräftigte der US-Präsident dieses Ziel: "Wir brauchen Grönland, absolut", sagte er dem Magazin The Atlantic. Die Insel sei "umzingelt von russischen und chinesischen Schiffen" und wichtig für die Sicherheit der USA.

[Ende des Zitats.]

Auch die „Berliner Morgenpost“ berichtet: „Berlin. Große Sorge nach neuen Äußerungen von Donald Trump. US-Präsident Donald Trump droht immer wieder mit der Übernahme Grönlands und schließt dabei auch die Anwendung von Gewalt nicht aus. Nun hat er seine Drohungen gegenüber Dänemark erneuert, zu dem Grönland gehört.“¹⁴

Zwar haben die USA noch keine militärische Operation zur Besetzung Grönlands gegen Dänemark gestartet, aber es wäre lebensfremd, anzunehmen, daß deshalb von den USA keine gegenwärtige Bedrohung und Gefährdung der dänischen Souveränität ausginge, d.h. mit einer militärischen Aggression des NATO-Mitgliedes USA gegen das NATO-Mitglied Dänemark muß jetzt jederzeit gerechnet werden, und dieser Fall ist im NATO-Vertrag nicht vorgesehen und nicht geregelt, er stellt eine Regelungslücke dar.

Natürlich können die Regierungen der NATO-Staaten die US-Botschafter zur Entgegennahme einer Erklärung ihrer Regierung einbestellen, wenn sie glauben, daß das hilft.¹⁵ —

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28935.pdf>

3

Wirksamer wäre es, die friderizianische [Völker-] Rechtsauffassung zu praktizieren; König Friedrich II. von Preußen schrieb nämlich 1756 den bemerkenswerten Satz:

„Der Angreifer ist aber nicht der, der den ersten Schuß tut, sondern der, der den Plan faßt, seinen Nachbarn anzugreifen, und dies offen durch seine drohende Haltung kundgibt.“¹⁶

Das klingt schlimmer als es ist und beschreibt genau das Dilemma der „Schneider-Lücke“ im Nordatlantikvertrag, der Grundlage eines [Verteidigungs-] Bündnisses, das sich untereinander bei Angriffen Dritter beistehen und nicht sich gegenseitig angreifen soll.

Die konkreten und wiederholten Äußerungen des Präsidenten der USA lassen keinen Zweifel aufkommen, daß der Präsident jemand ist, *„der den Plan faßt, seinen Nachbarn anzugreifen, und dies offen durch seine drohende Haltung kundgibt.“¹⁷* — Folglich sind die USA ein „Aggressor“ im Sinne des Verteidigungs(!)-Bündnisses, und Dänemark ist berechtigt, den *„den ersten Schuß“* abzugeben und auf dem Beistand der vertragstreuen Partner zu bestehen.

Ein förmliches Ultimatum ist das Mittel der Wahl, verbunden mit der Schließung des US-Konsulats in Nuuk (Grönland) und der Aufforderung, das militärische Personal und Material der USA, welches sich in Grönland befindet, innerhalb kürzester Frist abzuziehen.

Und damit es wirkt, und die USA den Ernst der Lage erkennen, sollte Dänemark eine Teilmobilmachung seiner Streitkräfte anordnen und dasselbe auch von seinen vertragstreuen Bündnis-Partnern – insbesondere von Kanada, das mit den USA eine gemeinsame Landgrenze hat – verlangen, denn nur so wird „die Spreu vom Weizen getrennt“ und der wahre Wert der Geldvernichtungsmaschine NATO auch für den Dümmersten, der in der Schule immer in der letzten Reihe sitzen mußte, ganz klar erkennbar.¹⁸

* * *

¹ „Schneiders Kommentare zur Stadt- und Weltchronik“,

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/Kommentare.htm>

² Nordatlantikvertrag vom 4. April 1949 (BGBl. 1955 II S. 289), URL: <https://www.nato.int/en/about-us/official-texts-and-resources/official-texts/1949/04/04/the-north-atlantic-treaty>

³ René Schneider, „Im NATO-Vertrag gibt es eine Regelungslücke“, (Stand: 4. Januar 2026),

URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28934.pdf>

⁴ Trump ernannt Gouverneur von Louisiana zum Grönland-Sondergesandten / Der Gouverneur von Louisiana sagte, er wolle dazu beitragen, »Grönland zu einem Teil der USA zu machen«.

„Spiegel online“, 22.12.2025, 10.54 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-trump-ernennt-sondergesandten-a-913cc4ce-cac2-4e5f-be76-a1cc2edd0df4>

US-Präsident Donald Trump hat einen Sondergesandten für Grönland ernannt: Jeff Landry will eigenen Aussagen zufolge die Nordatlantikinsel »zu einem Teil der USA« machen..

„Spiegel online“, 22.12.2025, 14.18 Uhr

URL: <https://www.spiegel.de/ausland/groenland-daenemark-kuendigt-einbestellung-des-us-botschafters-nach-ernennung-von-us-sondergesandtem-an-a-97c539b1-3385-4baf-af6b-9d465386d2a7>

Nach Ernennung eines Sondergesandten / Dänemark bestellt US-Botschafter wegen Grönland ein

„ARD-Tagesschau“, Stand: 23.12.2025 02:15 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/daenemark-bestellt-us-botschafter-ein-groenland-100.html>

Donald Trump bekräftigt Besitzanspruch auf Grönland / „Wir müssen es haben“:

„DIE ZEIT“, 23. Dezember 2025, 3:07 Uhr,

URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-12/donald-trump-groenland-besitzanspruch-usa>

Trump bekräftigt Interesse / "Wir brauchen Grönland für die nationale Sicherheit"

„ARD-Tagesschau“, Stand: 23.12.2025 09:17 Uhr

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/trump-groenland-122.html>

Trumps neuer Grönland-Vorstoß / Dänemark hat dazugelernt

„ARD-Tagesschau“, Stand: 23.12.2025 17:16 Uhr (Kommentar)

URL: <https://www.tagesschau.de/kommentar/trump-usa-groenland-100.html>

⁵ StIGH, Urteil vom 5. April 1933 (*General List: No. 43, "Legal Status of Eastern Greenland"*) und Beschluß vom 11. Mai 1933 (*General List: Nos. 52 und 53, "Case Concerning the Legal Status of the South-Eastern Territory of Greenland"*). — Wer sich für die historische Vorgeschichte des Rechtsstreites zwischen dem Königreich Norwegen auf der Klägerseite und dem Königreich Dänemark auf der Beklagtenseite interessiert, sollte unbedingt auch die Sondervoten der Richter Benjamin Vogt, Walther Schücking / Wang Chung-Hui und *last not least* Dionisio Anzelotti lesen:

DISSENTING OPINION BY M. VOGT.

[Translation.]

According to the Saga, Gunnbjörn Ulvsson, who left Norway for Iceland, about the year 900, was driven westwards by a storm. He saw a large country and some islands to the West and subsequently succeeded in reaching Iceland. Later, two inhabitants of Iceland set out to search for the islands seen by Gunnbjörn and, according to the Saga, they reached Greenland and passed the winter there.

Eirík Raude (Eric the Red) is, however, generally regarded as the discoverer of Greenland; he was born in Norway about 950 and left for Iceland about 970. About 980 he went to Greenland. He reached the habitable region on the South-West, spent three winters there and visited the West coast from Cape Farvel to a point far to the North. He it was who named the country "Greenland".

[...]

OBSERVATIONS BY M. SCHÜCKING AND M. WANG.

[Translation.]

While fully concurring in the Court's conclusions, we nevertheless find it necessary to make some reservations regarding some of the reasons which are given in support of them. The Court has definitely adopted the view that there was a historic Danish sovereignty, extending over the whole of Greenland, and exercised, in particular, as early as the XVIIIth century. We are prepared to admit that there were indeed claims to that effect, which had been put forward by Denmark in earlier centuries, and had not been seriously disputed by other States. But the exact significance of the documents which should demonstrate the exercise of this sovereignty remains somewhat uncertain; moreover, the documents in question are legislative acts, the effective application of which, elsewhere than on the western coast—though it would have been an indispensable requirement under the international law even of that period—has not been sufficiently established.

[...]

DISSENTING OPINION OF M. ANZILOTTI

[Translation.]

Being unable wholly to concur in the present judgment, and having regard to the importance of the case and of the principles of law involved, I feel it my duty, to avail myself of my right under the Court's Statute and to indicate as briefly as possible my standpoint in regard to this dispute.

I.—In the first place, I dissent with regard to the manner in which the question referred to the Court has been approached.

The dispute is one between Denmark and Norway regarding the sovereignty over a territory in Eastern Greenland. Denmark's position in Greenland formed the subject of a request addressed by the Danish Government to the Norwegian Government in July 1919, and of a declaration on the part of the latter Government accepted by the Danish Government. Accordingly, in my view, the first thing to be done was to decide whether this constituted a valid agreement between the two Governments; if so, the rule to be applied for the solution of the dispute should first and foremost have been sought in this agreement.

[...]

⁶ René Schneider, „Wem gehört Grönland?“, (Stand: 24. Dezember 2025), URL: <http://www.Schneider-Institute.de/28927.pdf>

⁷ Kauf von Alaska, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kauf_Alaskas

⁸ Kauf von Louisiana, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Louisianas

⁹ „The Wall Street Journal“, (Stand: 16.08.2019), URL: https://www.wsj.com/articles/trump-eyes-a-new-real-estate-purchase-greenland-11565904223?mod=hp_lead_pos5

¹⁰ „Spiegel online“, (Stand: 16.08.2019), „US-Präsident erntet Spott / Donald Trump soll sich für den Kauf der dänischen Insel Grönland interessieren“, URL: <https://www.spiegel.de/video/donald-trump-erwaegt-kauf-von-groenland-video-99029096.html>

¹¹ „FOCUS“, + + + US-Angriff im Ticker + + + (Stand: 4. Januar 2026), URL: https://www.focus.de/politik/starke-explosionen-in-venezuelas-hauptstadt-caracas-zu-hoeren_cdd5c8c5-b88e-4bba-a581-c5b30ce54c7f.html und URL: <https://www.focus.de/politik/ausland/pp.+ + + „US-Angriff im Ticker“ + + + Stand: 4. Januar 2026>

¹² Wilhelm Busch, in: „Julchen“ / „Eine unruhige Nacht“, 1877.

¹³ „DIE ZEIT“, (Stand: 5. Januar 2026, 20:44), „Grönlands Ministerpräsident Nielsen will Beziehungen zu USA verbessern“, URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2026-01/groenland-jens-frederik-nielsen-usa>

¹⁴ „Berliner Morgenpost“, (Stand: 05.01.2026, 23:00 Uhr), Furcht vor Annexion, URL: <https://www.morgenpost.de/politik/article410856306/trumps-groenland-plan-aufruf-zu-protest-der-nato-staaten-nichtstun-gefaehrlich.html> – Hervorhebung durch Fettdruck nicht im Original.

¹⁵ ☺

¹⁶ „Die Werke Friedrichs des Großen in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Gustav Berthold Volz, 1913, Dritter Band, „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“, Erster Teil, Seite 166.

¹⁷ „Die Werke Friedrichs des Großen in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Gustav Berthold Volz, 1913, Dritter Band, „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“, Erster Teil, Seite 166.

¹⁸ Vernünftigerweise hätte die NATO 1991 aufgelöst werden müssen, als die Warschauer Vertragsorganisation („Warschauer Pakt“) sich förmlich auflöste, dann hätte es auch nicht die „Ost-Erweiterung“ der NATO gegeben, nicht die mit dieser Erweiterung verbundene Bedrohung Rußlands, und auch nicht den russisch-ukrainischen Konflikt, der zu einem Bruderkrieg führte, weil die Ukraine – ohne überhaupt Mitglied der NATO zu sein – von dieser Geld, Waffen, Munition und aufmunternden Zuspruch erhält. Unter diesem Gesichtspunkt ist die NATO seit 1991 so überflüssig wie ein „Hundehaufen“ (*engl.: dog's dirt*) auf der Straße. Pfui! —

* * *